

Mittwoch, 3. Juni 2026, 19:00 Uhr

oem

T alte
schmiede
wien

speak low

oem . österreichisches ensemble fuer neue Musik

Michael Seifried Kontrabass

Josef Steinböck Tuba

Programm

Bastian Brännland
(*2003)

Hermea (2026) **(UA)**
für Kontrabass und Tuba

David Conrat Fuentes
(*2000)

Wechselbass (2026) **(UA)**
für Kontrabass und Tuba

Petra Stump-Linshalm
(*1975)

Prisma (2022)
für Kontrabass solo

Michael Mautner
(*1959)

Quasi una sonata profunda (1995)
für Tuba solo

I Monolog

Muneaki Yoshida
(*1979)

Sommergras (2026) **(UA)**
für Kontrabass und Tuba

Marco Sau
(*2000)

Come un lontano miraggio... (2026) **(UA)**
für Kontrabass und Tuba

www.alte-schmiede.at

www.oem.at

Instagram: @musikwerkstattalteschmiede

YouTube: @AlteSchmiedeMusik

Michael Mautner
(*1959)

Quasi una sonata profunda (1995) (UA)
für Tuba solo

II *Dialog*

Samuele Giulio Ferrari
(*2021)

Slop (2026) (UA)
für Tuba, Kontrabass und Zuspelung

Dojing Jang
(*1989)

Émergeant du Courant Sombre (2026) (UA)
für Tuba und Kontrabass

Tim Lugstein
(*2000)

Dreierlei von Tuba und Kontrabass (2026) (UA)

I *rustikal-warm*
II *rhythmisch-ächzend*
III *schattenhaft-diffus*

Biographien und Werkeinführungen der Komponist*innen

Bastian Brännland (*2003)

Bastian Brännland ist ein aus Salzburg stammender schwedisch-deutscher Komponist. Er wuchs in einer Opersängerfamilie auf und erhielt Unterricht in Cello, Klavier, Orgel und Gesang. Die Improvisation führte ihn bald zur Komposition, in der er zunächst Unterricht bei Gordon Safari erhielt. Nach seiner Matura am Mozart Musikgymnasium Salzburg begann er sein Kompositionsstudium bei Jakob Gruchmann an der Gustav Mahler Privatuniversität in Klagenfurt am Wörthersee und parallel dazu ein Philosophiestudium an der Alpen-Adria-Universität.

Seine Werke umfassen solistische bis orchestrale Besetzungen und werden derzeit in Augsburg, Salzburg, Wien (Konzerthaus), Graz, Kärnten und Italien aufgeführt. Er erhielt Meisterkurse von Ernst Helmuth Flammer, Dániel Péter Biró, Amr Okba, Meike Senker, Samir Odeh-Tamimi, Jorge Sánchez Chiong, Claus-Steffen Mahnkopf, Andrea Mattevi, Gerald Resch, Alexandra Karastoyanova-Hermentin, Jan Müller-Wieland und Johannes Maria Staud.

www.alte-schmiede.at

www.oenm.at

Instagram: @musikwerkstattalteschmiede

YouTube: @AlteSchmiedeMusik

Hermea, für Kontrabass und Tuba UA (2026)

Hermea ist inspiriert von dem Daedrischen Prinzen Hermaeus Mora, der auch der „Daemon des Wissens“ genannt wird. Wer in seine unendliche Bibliothek eindringt, welche alles Wissen der Welt enthält, kann dieser nicht mehr entfliehen und verliert nach und nach Verstand und Menschlichkeit.

David Conrat Fuentes (*2000)

Der Deutsch-Spanier David Conrat Fuentes (geb. in München) studiert seit 2025 Komposition (Bachelor) an der Universität Mozarteum in Salzburg bei Laure M. Hiendl. Zuvor hatte er Kompositionsunterricht bei Henrik Ajax (Hochschule für Musik und Theater München). Uraufgeführt wurden bisher Werke für Streichtrio (2022; 2025), Streichquartett (2022; 2023; 2026), Streichsextett (2024), Streichorchester (2024, Toneo München Orchester) sowie gemischten Chor (2025). Zuletzt wurde im März 2026 ein Trio für zwei Barockoboen und Viola da Gamba uraufgeführt, in dem neue Klanglichkeiten auf alten Instrumenten ergründet werden.

Vor seinem Kompositionsstudium hat Conrat Fuentes an der LMU München Rechtswissenschaften studiert, seine juristische Ausbildung mit dem Zweiten Staatsexamen abgeschlossen und bereits als Rechtsanwalt gearbeitet.

Wechselbass, für Kontrabass und Tuba UA (2026)

Das Stück „Wechselbass“ erforscht die wechselseitigen Beziehungen zweier Bassinstrumente, die einander jeweils sowohl Fundament als auch Oberstimme sein können. Der Hauptteil des Stücks beruht auf der Kombination einer Bass-Variation mit einer sich entwickelnden Variation. Aus einer durch ein Instrument vorgestellten musikalischen Idee entwickelt sich der Grund, auf dem die jeweils andere Stimme eine neue Idee spielt. Abwechselnd treten so Kontrabass und Tuba hervor bzw. begleiten das jeweils andere Instrument. Bevor die Tiefe des Beginns erneut erreicht wird, schließt plötzlich die schnelle und rhythmisch orientierte zweiminütige Coda an. Patterns aus elektronischer Tanzmusik überlagern sich wechselseitig, wobei auch hier der Gedanke der Verschränkung sich durch die Musik zieht: jeder Abschnitt erklingt zweimal identisch, jedoch im Licht von jeweils zwei unterschiedlichen Abschnitten der jeweils anderen Stimme.

Petra Stump-Linshalm (*1975 in Grabs/CH) spielt in verschiedenen Ensembles sowie als Solistin und befasst sich dabei nicht nur mit dem klassischen Repertoire, sondern auch mit experimenteller, zeitgenössischer und improvisierter Musik. Seit einigen Jahren hat sie auch das Komponieren für sich entdeckt. Seit 2012 ist sie Senior Lecturer für Kammermusik am Joseph Haydn Institut für Kammermusik und Neue Musik an der mdw.

www.alte-schmiede.at

www.oenm.at

Instagram: @musikwerkstattalteschmiede

YouTube: @AlteSchmiedeMusik

Michael Josef Alexander Mautner wurde 1959 in Salzburg geboren. Er studierte von 1979 bis 1985 Komposition bei Gerhard Wimberger und Dirigieren bei Bernard Conz, Mladen Bašić und Michael Gielen an der Hochschule Mozarteum in Salzburg sowie von 1978 bis 1984 an der Universität Salzburg Musikwissenschaft und Philosophie. Während seines Studiums war er von 1980 bis 1984 musikalischer Leiter der Elisabethbühne Salzburg, wo er seine ersten Kompositionen für das Theater veröffentlichte. Von 1986 bis 1993 war er als freischaffender Komponist und Dirigent in Paris. Von 1994 bis 2005 unterrichtete er Angewandte Komposition an der Universität Mozarteum. Michael Mautner schreibt freitonale Musik, die sowohl atonale Klänge als auch traditionelle Tonalitäten enthält, wobei er den Gesamtverlauf nach dramaturgischen Prinzipien gestaltet („Musik ist eine Form der Kommunikation, eine Erzähltechnik der Innenwelten.“). Die kompositionstechnische Basis seiner autonomen Musikwerke ist eine Verbindung von Zwölftontechnik bzw. Reihentechnik und musique spectrale. Durch Permutationen der jeweiligen Reihe erschließt er harmonische Felder und gestaltet diese nach spektralen Kriterien (Obertöne der Klänge). Dazu verwendet er auch mikrotonale Elemente, die er nach dem ekmelischen Tonsystem (72 Tonstufen innerhalb einer Oktave) notiert.

Muneaki Yoshida (*1979)

Der in Tokio geborene Komponist Muneaki Yoshida studierte Komposition und Musiktheorie bei Masayuki Nagatomi, Klavier bei Akira Nishioku und Musikwissenschaft bei Shinichiro Okabe in Japan. Durch die internationalen Aktivitäten der Kompositionsabteilung der Gustav Mahler Privatuniversität in Klagenfurt am Wörthersee wurde er auf diese aufmerksam und studiert dort heute Komposition in der Klasse von Hakan Ulus.

Er gewann den Kompositionswettbewerb der Gustav Mahler Privatuniversität im Rahmen des Symposiums Komposition & Forschung im Jahre 2023 für die Duo-Besetzung Saxofon und Schlagzeug. Dieses Werk wurde durch das Schallfeld Ensemble uraufgeführt.

Aktuelle Werke von Muneaki Yoshida sind „il tempo è zoppo“ für Saxophonorchester, welches im Jänner 2026 im italienischen Castelfranco Veneto zur Uraufführung gelangte sowie „Chi sarà chi“ für Akkordeon, Flöte, Klarinette, Violine und Violoncello, uraufgeführt im März 2026 in Bassano in Italien.

Sommergras, für Kontrabass und Tuba UA (2026)

Wo heute Sommergras wächst,
war einst ein Schlachtfeld.

www.alte-schmiede.at

www.oenm.at

Instagram: @musikwerkstattalteschmiede

YouTube: @AlteSchmiedeMusik

Marco Sau (*2000)

Der in Bergamo gebürtige Marco Sau ist ein italienischer Pianist und Komponist. Derzeit lebt er in Klagenfurt am Wörthersee, wo er an der Gustav Mahler Privatuniversität studiert. Seine aktuellen Professoren sind Hakan Ulus und Matteo Franceschini. Weitere Studien absolvierte er im Fach Klavier bei Massimiliano Ferrati und Alberto Foresti sowie in Komposition bei Andrea Mattevi und Francesco Chigioni an den Konservatorien in Bergamo, Castelfranco Veneto und Verona.

Er besuchte Meisterkurse bei Pierluigi Billone, Alessandro Solbiati, Johannes Maria Staud, Jakob Gruchmann, Alexandra Karastoyanova-Hermentin, Giorgio Colombo Tacconi, Dina Joffe und Jeffrey Swann. Seine Musik wurde in Klagenfurt, Ossiach, Bergamo, Sermoneta, Castelfranco Veneto, Milano und Verona aufgeführt.

Come un lontano miraggio... für Kontrabass und Tuba UA (2026)

Frammenti,
Anelito incompiuto,
Come un lontano miraggio...

Samuele Giulio Ferrari (*2001)

Samuele Giulio Ferrari (*2001, Mailand) ist ein italienischer Komponist, der derzeit in Salzburg lebt und arbeitet. Er absolviert ein Masterstudium der Komposition an der Universität Mozarteum Salzburg bei Achim Bornhöft. Wichtige Impulse erhielt er von Chaya Czernowin, Sarah Nemtsov, Marco Döttlinger, Christian Ofenbauer, Javier Torres-Maldonado und Laure M. Hiendl. Sein Hauptinteresse gilt dem Verhältnis von Wahrnehmung und Mikroexpression. Ihn faszinieren immersive Klanglandschaften, in denen kleinste Variationen und Gesten die Wahrnehmung und das Erleben von Musik grundlegend verändern können. Improvisation spielt eine zentrale Rolle in seiner Arbeit als Komponist und Interpret. Sein kreativer Prozess wird von einer Art intuitiver akustischer Erkundung und kritischem Hören geleitet – Werkzeuge, die er für die künstlerische Entdeckung als unerlässlich betrachtet. Samueles Musik wurde bereits an verschiedenen Orten aufgeführt, darunter beim Limina Festival (Salzburg), dem [Con]Tempo Festival (Salamanca), Projecto DME (Portugal), ISCM Avant-Garde 100 (Vilnius) und im Haus der Musik Ungarn (Budapest). Er arbeitete mit renommierten Ensembles wie NAMES, Ensemble Wiener Collage, Twenty Fingers Duo, Duo Strings&Noise und Cantando Admont zusammen. 2024 erhielt sein Werk „Ten Is Heaven“ den Gustav-Mahler-Preis des Musikforums Viktrin. Gemeinsam mit zwei Kollegen gründete er das „Bean\$ Collective“, ein Ensemble für elektroakustische Improvisation.

www.alte-schmiede.at

www.oenm.at

Instagram: @musikwerkstattalteschmiede

YouTube: @AlteSchmiedeMusik

slop, for tuba, double bass and fixed media UA (2026)

“slop“ Im weiteren Sinne kann es alles von sehr schlechter Qualität, unsauber oder substanzlos beschreiben, wie etwa lieblos produzierte Inhalte oder schlecht zubereitetes Essen. Es gibt eine Art „akustische Brühe“, in der die Spieler zu schweben versuchen. Kommen wir endlich von diesem wirren Zeug weg, ja?

Dojing Jang (*1989)

Dojin Jang (geboren in Seoul, Südkorea) ist ein Komponist, dessen Werk das Verhältnis von Klang, Wahrnehmung und physischer Präsenz erforscht. Geprägt von seinen Studien in Phänomenologie, konzentriert sich seine Musik auf Textur, Raum und die Grenzen des Hörens. Er studierte Komposition an der Seoul National University und Philosophie an der Sogang University und absolviert derzeit ein Masterstudium in Komposition an der Universität Mozarteum Salzburg bei Sarah Nemtsov. Er nahm außerdem an Meisterkursen bei Unsuk Chin und Chaya Czernowin teil und war Finalist beim Chang-Ak-Kompositionswettbewerb. Zuletzt präsentierte er Werke wie die INSCAPE-Reihe und Monochrome und wurde für mehrere internationale Projekte ausgewählt, darunter Barcelona Modern (Ensemble Linea), das Ensemble NAMES Concert, das Duo-Projekt des Österreichischen Ensembles für Neue Musik (OENM) und das YIAF Composers Project (Universität York, England). Derzeit arbeitet er an zwei separaten Werken: einem großen Orchesterstück (seit 2025) und einem Stück für akustische und elektroakustische Instrumente.

Émergeant du Courant Sombre, pour tuba et contrebasse UA (2026)

Dieses Werk basiert auf der extrem tiefen Lage, die Tuba und Kontrabass gemeinsam haben, und auf ihrer physischen Präsenz in der Klangerzeugung. Die beiden Instrumente können mitunter als ein einziger Klangkörper wahrgenommen werden, bleiben aber gleichzeitig zwei unterschiedliche Stimmen, die innerhalb der ähnlichen Lage ihre eigene Klangfarbe bewahren und allmählich in einen leisen Dialog übergehen, in dem sie sich subtil miteinander verweben. In der tiefsten Lage verliert der Klang zunehmend an Kontur und wird immer dichter. Mich faszinierte die Resonanz der Instrumentenkörper und die Art und Weise, wie sich ihre Obertöne im Raum anhäufen. Dies weckte das Bild einer dunklen Strömung, deren Tiefe unermesslich ist. Mit zunehmender Dichte wächst auch das Gefühl der Sättigung. Aus diesem Grund bleibt das Stück relativ prägnant. Es versteht sich als fokussierte Studie über Gewicht, Resonanz und die subtile Interaktion zweier tiefer Instrumente. „Émergeant du Courant sombre“ ist Französisch für „Auftauchen aus der dunklen Strömung“.

Tim Lugstein (*2000)

www.alte-schmiede.at

www.oenm.at

Instagram: @musikwerkstattalteschmiede

YouTube: @AlteSchmiedeMusik

Tim Lugstein erhielt seine erste musikalische Ausbildung während der Schulzeit, die er mit der Matura in Musik und Klavier abschloss. Nach seinem Bachelorstudium Komposition bei Kurt Estermann setzt er seit 2025 sein Masterstudium bei Johannes Staud an der Universität Mozarteum Salzburg fort. Projekte und Aufführungen gab es mit dem WDR-Sinfonieorchester, dem Schallfeld Ensemble, dem Ensemble Garage, Cantando Admont, dem accio piano trio, dem Trio Claudel, dem Ensemble für Neue Musik Mozarteum, dem Blechbläser-Ensemble Mozarteum, sowie mit Instrumentalstudierenden der Universität Mozarteum. 2025 wurde er für die Kompositionswerkstatt des WDR-Sinfonieorchesters ausgewählt und im Rahmen des Wettbewerbs „Spiegelungen“ ausgezeichnet.

Dreierlei von Tuba und Kontrabass UA (2026)

rustikal-warm / rhythmisch-ächzend / schattenhaft-diffus

Inspiriert von der kulinarischen Idee eines Dreierlei, wie z.B. ein Dreierlei vom Kürbis, gibt es im Stück drei charakteristische Ideen von Tuba und Kontrabass. Während es in der Kulinarik um drei Varianten eines Produkts und deren Kombination bzw. Interaktion in einem Gericht geht, sind im musikalischen Sinne drei unterschiedliche Kombinationen von Tuba und Kontrabass und wie diese zueinanderstehen gemeint. Bei einem Gericht ergibt sich das Gesamtgeschmacksbild durch das gleichzeitige bzw. stetig gemischte Essen der drei Varianten. In der Musik entsteht das Gesamtbild der Verbindungen und Differenzierungen der drei Charaktere über eine dramaturgisch gestaltete Zeitspanne.

www.alte-schmiede.at

www.oenm.at

Instagram: @musikwerkstattalteschmiede

YouTube: @AlteSchmiedeMusik

Die nächsten Konzerte der Musikwerkstatt:

Mittwoch, 10. Juni
19:00 Uhr

Mystik und Klang – Japans Ritualmusik

Tokyo International Gagaku Orchestra

Kanisasare Ayako Shō

Kunimoto Yoshie Hichiriki

Koketsu Takuya Kagura-uta (Gesang)

Sophie Steiner Kugo

Werke von **Julián Ferreira, Sophie Steiner, Gesänge aus dem
8. Jahrhundert**

Freitag, 12. Juni
19:00 Uhr

It's a beautiful anti-social life

Marko Dzomba Saxophon

Werke von **Nava Hemyari, Vlada Lysenko, Timo Wallna,
Sylvia Kimiko Krutz**

www.alte-schmiede.at

www.oenm.at

Instagram: @musikwerkstattalteschmiede

YouTube: @AlteSchmiedeMusik